

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 21 (1934)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Aufgabe bestand darin, ein nicht sehr grosses, gegen das offene Treppenhaus gerichtetes, ziemlich schlecht beleuchtetes Wandfeld zwischen den beiden Eingangstüren zum grossen Hörsaal der E. T. H. zu bemalen. Also ein Feld, das an Bedeutung bei weitem nicht an die innere Stirnseite heranreicht, wie sie in der Universität Zürich von Paul Bodmer bemalt wurde. (Siehe «Werk» Nr. 11/1933, Seite 321 u. ff.)

Die Entwürfe waren im Eidg. Kupferstichkabinett der E. T. H. ausgestellt; es war dabei interessant zu sehen, wie verschieden sich die Künstler, schon rein programmatisch, zu dieser Aufgabe gestellt haben. Der Entwurf von *Karl Hügin* greift das Motiv der Treppen und Podeste auf, zu denen das Wandfeld seiner Lage nach gehört. Ueber eine steigende Freitreppe und Terrasse hinaus sieht man auf eine Baustelle, Studierende sind in verschiedenen Gruppierungen und Attitüden auf dieser bühnenartigen Szene verteilt — eine ins Moderne übersetzte raffaelische Komposition — keine «Santa conversazione», ma quasi una conversazione tecnica. Der Idee nach sehr ähnlich das Projekt mit der Devise «Mil neuf cent trente-trois». Bunter, unarchitektonischer und unökonomischer in Farbe und Aufbau. Der Entwurf von Hügin wirkt sozusagen klassischer; er bindet mit seiner sparsamen Farbigekeit in Braun- und Grautönen sehr gut mit der Architektur, und mit weniger Figuren ist mehr gesagt. Während die beiden genannten Entwürfe von der abstrakten, frostigen Architektur der E. T. H. eine Brücke in die Welt der praktischen Tätigkeit schlagen, also die wichtigsten Aufgaben und Schwierigkeiten jeder Hochschule berühren, gibt *Otto Baumberger* das gleiche Thema mit einer ausdrücklich sozialen Akzentuierung. Er zeigt den Ingenieur zusammen mit den Arbeitern am Werk — ein Hinweis auf seine soziale Verantwortung. Das intensive Ziegelrot, das in diesem Entwurf dominiert, würde

ebenfalls sehr gut mit dem frostigen Grau der Architektur binden. Im Gegensatz zu diesen drei Entwürfen des Berufslebens gibt *Alexandre Blanchet* das strikte Gegenteil: ein Bild der Entspannung und Sammlung: nackte Jünglinge in arkadischer Landschaft, farbig grosszügig vereinfacht, auf Grün, Rotbraun und Bräunlich. Ein aktiver Idealismus spricht aus den Entwürfen von *Maurice Barraud* und *A. H. Pellegrini*. Bei Barraud drei sonnenbraune Mädchengestalten im Tanzschritt auf gelbem Sandstrand vor hellblauem Meer, rechts angedeutet Architektur, vorn eine liegende Figur mit Zirkel, oben ein wagrecht fliegender Genius. Das Ganze schön gedacht, aber ein wenig summarisch, wie im letzten Augenblick skizziert. Der strengste aller Entwürfe ist der von *Pellegrini*. Vor tief unten liegendem Meer hebt ein Genius einen Jüngling mit sich empor; ein Thema, das für den nicht sehr prominenten Platz fast zu anspruchsvoll, zu verpflichtend ist, es würde sich besser für einen wichtigen Platz im Innern eignen.

Zur Ausführung ausgewählt wurde der Entwurf von *Augusto Giacometti*: ein orangegelber Mann — nennen wir ihn Pythagoras — sitzt rechts unten, er zeichnet mit dem Zirkel auf einer, über seinen Knien liegenden Schriftrolle, plötzlich aufblickend zu einem Engel, der, in unbestimmt orange-nebligem Grund in einem tapetenartigen, blau und orange ornamentierten Gewand, mit leeren Augen herniederschwebt, ein Tempelmodell in der Hand. Die leeren Stellen des Bildfeldes rechts oben und links unten sind mit je zwei weissen Ziegen zwischen unbestimmten Gebüschern ausgefüllt — eine Komposition, die den Vorteil hat, den Beschauer auf nichts Bestimmtes festzulegen, so dass es ihm frei bleibt, sie beliebig tiefsinnig auszudeuten.

Im Innern ist dieser Hörsaal bekanntlich mit einem Fries von *Rudolf Mürger* bemalt, einem Götteraufzug, der



GENOSSENSCHAFT
 FÜR
**SPENGLER-
 INSTALLATIONS-UND
 DACHDECKERARBEIT**
ZÜRICH
 ZEUGHAUS-STRASSE: 43
 TEL. 34.847

Die altbewährte
Kupferbedachung

in neuzeitlicher
Ausführung

Geschäftsgründung 1907

Lange, schmale Bahnen ohne Querfälze

Spezialhaften für die Dilatation



Markuskapelle Hirzbrunnen, Basel / Bigla-Stahlrohrbestuhlung

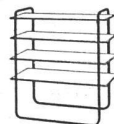
Bigla
Stahl
möbel

In moderne Räume

die neuzeitlichen Bigla-Stahlrohrmöbel. Ihre eleganten, schönen Formen verleihen jedem Raum ein gediegenes Aussehen und eine besondere Note. Ihre bequeme, zweckmässige Ausführung entspricht allen Anforderungen an eine hygienische, praktische Möblierung.



Verlangen Sie bitte unsern Katalog, er steht Ihnen gerne zu Diensten



Bigler, Spichiger & Cie. A-G., Biglen (Bern)

GUMMIBODEN-BELÄGE



Marke *Sucoflor*

in Platten und Bahnen, uni und marmoriert
der ideale Belag für Fussböden und Treppen

SUHNER & CO. Gummiwerke **HERISAU**
Telephon 55

Lieferung und Verlegung durch einschlägige Wiederverkäufer · Bezugsquellen-Nachweis

sehr zufrieden, funktioniert tadellos

Sehr zufrieden

zufrieden. Die technische Uebertragung ist tadellos. Keinerlei Störungen.

Sehr zufrieden! Würde den Apparat gegen keinon Radior mit Hörnige harschen.

Sehr zufrieden.

Sehr zufrieden!

Wir sind mit dem Telefonrundspruch **s e h r** zufrieden,

sehr zufrieden

sehr zufrieden, ich wünschte mir keinen andern Radio

Außerst zufrieden!

sehr zufrieden mehr noch begeistert, störungsfreier Empfang bildet die Grundlage für den geistigen Genuss eines Konzerts!

Durch Telephon-Rundspruch ganz einwandfreien Empfang.

äußerst zufrieden

Bin in jeder Hinsicht sehr zufrieden.

Sehr zufrieden, wünsche nichts anderes.

Ja, sehr!

Wir möchten ihm nicht mehr missen.

Ich bin mit dem Telephonrundspruch zufrieden; möchte es nicht missen

sehr zufrieden.

Das 25 Mann starke Personal der Brandwache ist mit dem Telephonrundspruch sehr zufrieden.

sehr zufrieden

Sehr zufrieden, da absolut störungsfrei

Die Anlage befriedigt mich sehr gut

sehr zufrieden

Wir sind mit dem Telephonrundspruch sehr zufrieden, möchte keinen andern.

zufrieden, weil reiner Empfang.

Sehr zufrieden

Sehr angenehm ist, daß nie Störungen eintreten

sehr zufrieden

So lauten 98% der Antworten auf unsere Rundfrage. Wer Telephonrundspruch hat, ist zufrieden! Hunderte solcher Originalzeugnisse liegen zur Einsicht auf. Wenden Sie sich an die Rundspruchbüros oder Telephonämter.

den Olymp zu einem Appenzeller Alpaufzug umstilisiert und der in seiner menschlichen Dürre und farbigen Hilflosigkeit zu den bedauerlichsten Ergebnissen amtlicher Kunstpflege gehört. Die Universität war da entschieden besser beraten.

p. m.

Ernst Würtenberger †

Am 5. Februar ist der Maler und Graphiker Ernst Würtenberger in Karlsruhe verstorben, der 1921 die Leitung der graphischen Abteilung an der Landeskunstschule Karlsruhe übernahm, nachdem er seit 1902 in Zürich ansässig war. Würtenberger war vor allem ein bedeutendes graphisches und pädagogisches Talent. Auch seine streng gezeichneten Gemälde haben immer ein wenig die Trockenheit kolorierter Graphik. Ausserdem war Würtenberger ein geistreicher, temperamentvoller Mann, der den Dingen auch geistig auf den Grund ging und sie zu formulieren verstand. Zwei Bücher «Zeichnung, Holzschnitt und Illustration» (1921) und «J. D. Ingres, eine Darstellung seiner Form und seiner Lehre» (1928), Verlag Benno Schwabe, Basel, bilden den schriftlichen Niederschlag seiner theoretischen Ueberlegungen.

Schweizer Ausstellung Paris

Wir haben im letzten Jahr über den eigentlichen Veranstalter dieser Ausstellung, Herrn *Max Kaganovitsch* in Paris, aus Paris sehr ungünstige Informationen bekommen, deren Berechtigung nachzuprüfen die Redaktion weder die Aufgabe noch die Möglichkeit hatte. Es haben sich daraufhin mehrere Künstler, die wir künstlerisch und menschlich hochschätzen, lebhaft für Herrn Kaganovitsch eingesetzt in der Meinung, eine derartige Veranstaltung sei für die Schweizer Künstler derart wichtig, dass man

über Mängel im einzelnen wegsehen müsse, um nur überhaupt ihr Zustandekommen zu ermöglichen. Wir haben aus diesen sozusagen charitativen Gründen auf die Polemik gegen Herrn Kaganovitsch verzichtet, um die Schweizer Künstler dieser Ausstellungsmöglichkeit nicht zu berauben. Es ist nur konsequent, wenn wir auch auf eine Besprechung dieser Ausstellung verzichten, die in der Tagespresse eine recht herbe Beurteilung findet.

Red.

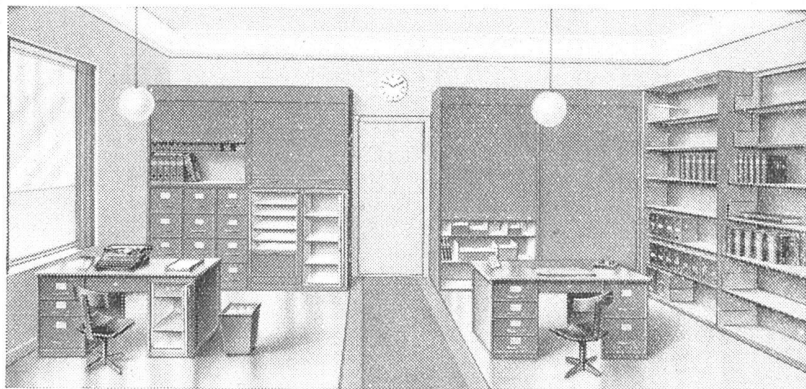
Vortrag Le Corbusier

Die «Internationalen Kongresse für neues Bauen», die bisher mit einer gewissen Exklusivität nur durch Communiqués und Publikationen mit der Öffentlichkeit in Verbindung traten, haben wohl unter dem Eindruck der stark reaktionären Strömungen der Gegenwart den dankenswerten Entschluss gefasst, mit weitem Kreisen näheren Kontakt zu suchen. Die erste öffentliche Veranstaltung brachte einen Vortrag von Le Corbusier «Les raisons de l'architecture des temps modernes». Es wäre schön gewesen und hätte auch dem Titel entsprochen, wenn der Vortragende in der zur Konzentration verpflichtenden Aula der Universität, die ihm den Ehrendoktor verliehen hat, eine systematische Darstellung der Ursachen der modernen Architektur gegeben hätte. Leider verlor sich der Vortrag stark ins Privatpolemische gegen Gegner, die einer solchen Polemik an dieser Stelle gar nicht wert sind; doch haben auch jene Hörer, die vom Inhalt nicht ganz befriedigt waren, den Eindruck einer sympathischen Persönlichkeit von absoluter Integrität und von einer geistigen Sauberkeit empfangen, wie sie heute selten sind. Die Veranstaltung wurde eingeleitet durch einige Worte von Prof. Dr. K. Moser und eine herzliche Begrüssung des Vortragenden durch den Rektor Prof. Dr. Fleiner.

Vidmar

Stahlmöbel

in jedes Bureau



A. & R. WIEDEMAR, BERN BUREAU U. LAGER
NEUENGASSE 24